

Chorübungsbuch für höhere Mädchenschulen

Als progressiv geordneter Lehrgang

herausgegeben von

Albert Becker und **Fr. Kriegeskotten**

Kgl. Professor, weiland Direktor des
Kgl. Domchors und Gesanglehrer am
Falk-Realgymnasium zu Berlin

Kgl. Musikdirektor, Gesanglehrer
am Fürstl. Stolberg'schen Gymnasium
zu Wernigerode

Mittelstufe

9. bis 11. Tausend



Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

ISBN 978-3-663-04074-3

ISBN 978-3-663-05520-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-05520-4

Zum Geleite.

Vorliegendem Chorbuche ist die als praktisch erkannte und bei normaler Schülerzahl durchführbare **Dreiteilung** des gesamten Gesangunterrichtes an höheren Mädchenschulen zu Grunde gelegt.

1. **Unterstufe**, einstimmiger Übungsstoff. (4. Schul- und 9. Lebensjahr.)
2. **Mittelstufe**, zweistimmiger Übungsstoff.
3. **Oberstufe**, zwei- und dreistimmiger Übungsstoff.

Demgemäß wäre das Pensum der Mittelstufe, welches in diesem zweiten Hefte behandelt werden soll, die Einführung in die verschiedenen Tonarten, die Zweistimmigkeit, die schwierigeren Taktarten, die Triole, die synkopischen Gebilde und die Einführung in einfach gehaltene Sätze der polyphonen Schreibweise. Die Choräle sind, da sie allorts verschieden gesungen werden, in diesem Hefte weggelassen. Wir weisen auf die entsprechenden Provinzialgesangbücher.

Dem Volksliede haben wir auch diesmal einen bevorzugten Platz eingeräumt, und hoffen eine passende, zweckmäßige Auswahl getroffen zu haben.

Die Verfasser.

Inhalt.

	Seite
§ 1. Tonart Cdur	5
§ 2. Tonart Gdur	13
§ 3. Tonart Ddur	20
§ 4. Tonart Adur	25
§ 5. Tonart Fdur	30
§ 6. Tonart Bdur	36
§ 7. Tonart Es dur	42
§ 8. Die Taktarten $\frac{9}{8}$ und $\frac{12}{8}$ und die Triole	46
§ 9. Die Synkope	52
§ 10. Zweistimmige, polyphone Sätze	54
§ 11. Übersicht zur Einprägung aller Dur-Tonarten und ihrer Vorzeichen	62
§ 12. Anhang	63

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis der Lieder siehe Seite 79.



§ 1.

Tonart C Dur.

Der C Dur Tonart liegt die siebenstufige Leiter auf C zu Grunde. Stufe 3 zu 4 und 7 zu 8 sind halbe Tonschritte, alle übrigen sind ganze.



Geläufigkeitsübungen: Nachdem jede Übung mit Nennung der Notennamen gesungen ist, wird auf jede Note die Silbe „ta“ gesungen, dann zwei und später mehrere Noten auf eine Silbe „ta“, bis die Kehlertigkeit und der Atem das Singen von mehreren Takten möglich macht. Dies hat der Lehrer nach den Fähigkeiten seiner Schüler zu bestimmen, z. B. No. 4.

Aufsuchen der **halben** und **ganzen** Tonschritte bei jeder Übung unerlässlich.

1.

2.

3.

5.  Exercise 5 consists of five staves of music in 6/8 time. The first staff begins with a treble clef and a 6/8 time signature. The music is written in a single melodic line with eighth and sixteenth notes. The second staff continues the melody. The third staff features a melodic line with some rests. The fourth staff continues the melodic line. The fifth staff concludes the exercise with a final note and a fermata.

6.  Exercise 6 consists of three staves of music in 2/4 time. The first staff begins with a treble clef and a 2/4 time signature. The music is written in a single melodic line with quarter and eighth notes. The second staff continues the melody. The third staff concludes the exercise with a final note and a fermata.

7.  Exercise 7 consists of two staves of music in 2/4 time. The first staff begins with a treble clef and a 2/4 time signature. The music is written in a single melodic line with quarter and eighth notes. The second staff concludes the exercise with a final note and a fermata.

8. 

1.	e	h	a	g	a	g	f	e	d	e	f	g	f	g
2.	ta	ta	ta	ta	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3.	ta	—	ta	—	ta	—	ta	—	—	—	—	—	—	—
4.	ta	—	—	—	ta	—	—	—	ta	—	—	—	ta	—
5.	ta	—	—	ta	ta	—	—	ta	ta	—	—	ta	ta	—
6.	ta	—	—	—	—	—	—	—	ta	—	—	—	ta	—
7.	ta	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	ta	—



1.	e	d	c	h	d	e	a	f	e	g	f	d	d	c
2.	ta	ta	ta	ta	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3.	ta	—	ta	—	ta	—	ta	—	—	—	—	—	—	—
4.	ta	—	—	—	ta	—	—	—	ta	—	—	—	ta	—
5.	ta	—	—	ta	ta	—	—	ta	ta	—	—	ta	ta	—
6.	ta	—	—	—	—	—	—	—	ta	—	—	—	ta	—
7.	ta	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	ta	—

9. 



10. 



1. Notennamen.
2. ta ta—ta ta, ta ta—ta ta, ta ta—ta ta, ta.
3. ta ta— — ta, ta — — — — ta — — — — ta.
4. ta — — — ta, — — — — — ta — — — — ta.

Der tonische Dreiklang. Er ist der Zusammenklang dreier terzenweise übereinander geordneter Töne, heißt *C E G* und steht auf der ersten Stufe der Tonleiter *C*.

11. 

12. 

13. 

14. 

15. 

16. 

Der Dominantdreiklang. Er steht auf der fünften Stufe *G*. Diese fünfte Stufe heißt: die Dominante. Er ist, wie der tonische Dreiklang, ebenfalls der Zusammenklang dreier terzenweise übereinander geordneter Töne und heißt: *G H D*.

15. 

16. 

16. 

17. 

18. 

Der Dominant-Septaccord. Er steht auf der Dominante der Tonleiter und ist ein aus vier terzenweise übereinander geordneten Tönen bestehender Vierklang. Er heißt: *G H D F*. — *G* ist der Grundton, *H* die Terz, *D* die Quinte und *F* die Septime. Von dieser Septime hat er seinen Namen. Jeder Dominant-Septaccord löst sich in den tonischen Dreiklang auf.



D-Sept.-Acc. Ton. Dreikl.

19.

20.

NB. Bei dem Zeichen § soll, wie in allen anderen Übungen, die Frage nach der Art des Accordes das Verständnis des Schülers für die harmonischen Gebilde wecken und dauernd befestigen.



Ein treues Herz.



1. Ein ge-treu-es Her-ze wis-sen, hat des höch-sten
2. Lläuft das Glück-ke gleich zu Zei-ten an-ders, als man
3. Eins ist, da sein und ge-schie-den; ein ge-treu-es



Schat-zes Preis; der ist se-lig zu be-grü-ßen,
 will und meint: ein ge-treu-es Herz hilft strei-ten
 Her-ze bleibt, gibt sich al-le-zeit zu-frie-den,



der ein treu-es Her-ze weiß, }
 wi-der al-les, was ist Feind, } 1-3. Mir ist wohl bei
 steht auf, wenn es nie-der-fällt. }



1—3. höch-stem Schmerz, denn ich weiß ein treu-es Herz.

Flemming.

Frühlingslied.

24. Sicher.

1—4. Die Fen-ster auf, die Her-zen auf! ge-schwin-de, ge-

1. schwinde! Der al-te Win-ter will her-aus, er trip-pelt ängstlich
2. schwinde! Er spürt den Früh-ling vor dem Tor, der will ihn zup-fen
3. schwinde! Der Früh-ling pocht und klopft ja schon, horcht! horcht! es ist sein
4. schwinde! Zum Angriff schlägt die Nach-ti-gall, und horch! und horch! ein

durch das Haus, er win-det bang sich in der
bei dem Ohr, ihn zau-sen an dem wei-ßen
lie-ber Ton, er pocht und klop-fet, was er
Wi-der-hall, ein Wie-der-hall aus mei-ner

Brust und kramt zu-sam-men sei-nen Wust.
Bart nach sol-cher wil-den Bu-ben-art.
kann, mit klei-nen Blu-men-knos-pen an.
Brust, her-ein, her-ein, du Früh-lings-lust!

Wilhelm Müller.

Ich weiß ein liebes Plätzchen.

25. A. Becker.

1. Ich weiß ein lie-bes Plätz-chen vom Welt-ge-tüm-mel
2. Kommt, mü-de See-len, su-chet das lie-be Plätzchen

fern, da ruht es sich so sü-ße, da weilt das Her-ze gern.
auf, das euch so freundlich win-ket nach schwe-rem Le-bens-lauf.

Luise Becker.

X Frühlingssehnsucht.

Wenig bewegt. Volkslied.

26.

1. Schö-ner Früh-ling komm doch wie-der! Lie-ber Früh-ling, komm doch
2. Auf die Ber - ge möcht' ich flie-gen, möchte seh'n ein grü - nes
3. Möch-te hö - ren die Schal-mei-en und der Her-den Glock-ken-

bald! Bring' uns Blu-men, Laub und Lie-der, schmücke wie - der Feld und
 Tal, möcht' in Gras und Blu-men lie-gen und mich freu'n am Son-nen-
 klang, möch-te freu-en mich im Frei-en an der Vö-gel sü - ßem

Wald! }
 strahl. } la la la la la la la, la la la la,
 Sang. }

la la la la, la la la la la la la, la la la la la!

Hoffmann von Fallersleben.

§ 2.

Tonart G dur.

Die Tonstufen der C dur-Leiter sind nicht alle gleich. Die Ausnahmen liegen auf der 3. zur 4. und auf der 7. zur 8. Stufe.

Wären alle Tonstufen gleich, so könnten wir mit jedem Tone der Leiter beginnen und bekämen dadurch jedesmal eine neue Tonleiter. Das geht aber nicht, sonst würden die halben Tonstufen einen unrichtigen Platz bekommen.

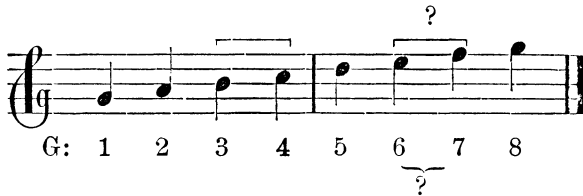
Die der C-Leiter am nächsten verwandte ist die auf G aufgebaute.

Nehmen wir G als erste Stufe, so bleibt die Notenreihe von G bis C genau so wie in der C-Leiter. Nur bezeichnen wir die Stufen nicht wie vorher von G bis C mit 5 6 7 8, sondern mit 1 2 3 4. Der Tonschritt von H nach C oder 7 bis 8 der C-Leiter entspricht genau dem Schritte 3 bis 4 der G-Leiter.

C: 1 2 3 4 5 6 7 8

G: 1 2 3 4

Somit hätten wir die erste Hälfte der Leiter auf G gewonnen. Nun verlängern wir diese neue Leiter durch Anfügen der Noten *D E F G*, sodaß wir eine achtstufige Reihe bekommen:



Dann läge der Halbtonschritt nicht auf der 7. zur 8. Stufe, sondern auf der 6. zur 7. Das wäre falsch. Die 7. Stufe *F* läge dann zu weit von der 8. *G* entfernt. Wir müssen daher die 7. Stufe näher an die 8. heranbringen. Dies geschieht durch die Erhöhung des Tones *F* um eine halbe Stufe vermittels des **Erhöhungszeichens**, das Kreuz \sharp . Dasselbe hängt dem Notennamen *F* die Silbe „is“ an und zeigt zugleich an, daß *Fis* einen halben Ton höher gesungen wird als *F*. Nun sind alle Stufen der G dur-Leiter genau so groß wie die der C dur-Leiter.



Das Erhöhungszeichen \sharp gilt für einen ganzen Takt, und wenn es zu Anfang eines Liniensystems steht, für eine ganze Reihe.



Diese Töne von *D* bis *G* können nicht alle Schüler singen. Manchen liegen sie zu hoch.

Wir scheiden daher die Stimmen in zwei Klassen:

1. die höchste, oberste Stimme, *suprema vox* oder **Sopran**.
 2. die hohe Stimme, *alta vox* oder **Alt**.
- im Gegensatz zu den tiefer klingenden Männerstimmen.

Bei den folgenden Übungen werden sowohl die Namen der Notelinien wie die der Zwischenräume zu nennen geübt.

3.
Sopran:
Alt:

4.
Sopran:
Alt:

5.
Sopran:
Alt:

6.
Sopran:
Alt:

7.
Sopran:
Alt:

8.
Sopran:
Alt:

Der tonische Dreiklang in G dur ist gleich dem Dominantdreiklang in C dur. Er ist auf Seite 9 bereits geübt.

Der Dominantdreiklang in G steht auf der Dominante D und heisst *D Fis A*.

NB. Der $\frac{3}{2}$ Takt wird genau so taktiert wie der $\frac{3}{4}$.

9. 
Ton. Dreikl. Dom.-Dreikl.



10. 



\circ = **Fermate**, siehe Heft 1. Die Note wird gewöhnlich noch einmal so lange gehalten beim Gesange. Die Fermate sagt ferner, **daß bei ihr nach dem Dirigenten gesehen werden soll und nicht in die Noten.**

Der Dominant-Septaccord in G dur heisst *D Fis A C*. Er löst sich auf in den tonischen Dreiklang *G H D*.

11. 
D.-Sept.-Acc. Ton. Drkl.



12.

Als neue Note merken wir die tiefe Altnote H.

Lobgesang.

13. *Mässig schnell.* P. Ritter.


- | | | | | | | |
|----|------------|-------|-------|------------|---------|-------------|
| 1. | Gro - ßer | Gott, | wir | lo - ben | dich! | Herr, wi: |
| | Vor | dir | neigt | die | Er - de | sich und b: |
| 2. | Al - les, | was | dich | prei - sen | kann, | Che - ru: |
| | stim - men | dir | ein | Lob - lied | an; | al - te |

- | | | | | | | | | |
|---|------------|----------|----------------------|---|------------|-----|------|-----|
| { | prei - sen | dei - ne | Stär - ke. | } | Wie | du | wart | vor |
| | wun - dert | dei - ne | Wer - ke. | | ru - fen | dir | in | |
| | bim | und | Se - ra - phi - nen, | | | | | |
| | En - gel, | die | dir | | die - nen, | | | |

al - ter Zeit, so bleibst du in E - wig - keit!
 sel' - ger Ruh': hei - lig, hei - lig, hei - lig zu.

Der Tannenbaum.

14. Fröhlich. Alte Weise.



The first line of music is in G major, 3/4 time, and consists of a single melodic line with a treble clef and a key signature of one sharp (F#).

1—3. O Tan - nenbaum, o Tan - nenbaum, { wie treu sind dei - ne
du kannst mir sehr ge -
dein Kleid will mich was



The second line of music continues the melody from the first line, maintaining the same key signature and time signature.

Blät - ter! Du grünst nicht nur zur Som - mer - zeit, nein,
fal - len! Wie oft hat schon zur Weih - nachts - zeit ein
leh - ren: Die Hoff - nung und Be - stän - dig - keit gibt



The third line of music continues the melody, with some chords appearing in the lower register.

auch im Win - ter, wenn es schneit. O Tan - nen - baum, o
Baum von dir mich hoch er - freut! O Tan - nen - baum, o
Trost und Kraft zu je - der Zeit. O Tan - nen - baum, o




The fourth line of music concludes the piece with a final cadence.

Tan - nen - baum, wie treu sind dei - ne Blät - ter!
Tan - nen - baum, du kannst mir sehr ge - fal - len!
Tan - nen - baum, dein Kleid will mich was leh - ren!

Str. 1 von Zarnach, 2, 3 von Anschütz.

Der gute Kamerad.

15. Schrittmässig. Volksweise.



The first line of music is in G major, common time (C), and consists of a single melodic line with a treble clef and a key signature of one sharp (F#).

1. Ich hatt' ei - nen Ka - me - ra - den, ei - nen
2. Ei - ne Ku - gel kam ge - flo - gen, gilt's
3. Will mir die Hand noch rei - chen, der -



bes - sern find'st du nit. Die Trom - mel schlug zum
mir o - der gilt es dir? Ihn hat es weg - ge -
weil ich e - ben lad'. Kann dir die Hand nicht



Strei - te, er ging an mei - ner Sei - te in
ris - sen, er liegt mir vor den Fü - ßen als
ge - ben, bleib' du im ew' - gen Le - ben mein



glei - chem Schritt und Tritt, in glei - chem Schritt und Tritt!
wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
gu - ter Ka - me - rad, mein gu - ter Ka - me - rad.

Uhland.

Der alte Landmann an seinen Sohn.

Einfach.

Mozart.



1. Üb' im - mer Treu' und Red - lich - keit bis an dein küh - les Grab, und
2. Dann wirst du wie auf grü - nen Au'nd durch's Pilger - le - beng eh'n; dann
3. Dann seg - nen En - kel dei - ne Gruft und wei - nen Tränen drauf, und



wei - che kei - nen Fin - ger breit von Got - tes We - gen ab!
kannst du son - der Furcht und Grau'n dem Tod ins Ant - litz seh'n!
Som - mer - blu - men, voll von Duft, blüh'n aus den Trä - nen auf.

Hölty.

Wenn ich ein Vöglein wär.

17. Einfach. Volksweise.

1. Wenn ich ein Vög-lein wär' und auch zwei Flüg-lein hätt',
2. Wo ich auch geh' und steh', tut mir das Her-ze weh,
3. Doch da zu die-ser Frist mein Wunsch ver-geb-lich ist,

flög' ich zu dir. Weil's a - ber nicht kann sein,
 lieb Mut - ter mein. Seh - ne mich Tag und Nacht,
 Vög - lein zu sein, nun so er - geb' ich mich,

weil's a - ber nicht kann sein, bleib' ich all - hier.
 seh - ne mich Tag und Nacht, bei dir zu sein!
 nun so er - geb' ich mich, blei - be al - lein!
 Nach Wackernagel.

§ 3.

Tonart D dur.

G dur am nächsten verwandt ist D dur. Wir entwickeln sie wie in § 2 aus der G dur-Leiter. Die erste Hälfte haben wir bereits kennen gelernt.

D: 1 2 3 4

oder:

G: 1 2 3 4 5 6 7 8 D: 1 2 3 4

Durch Verlängerung dieser ersten Hälfte erhalten wir:

D: 1 2 3 4 5 6 7 8

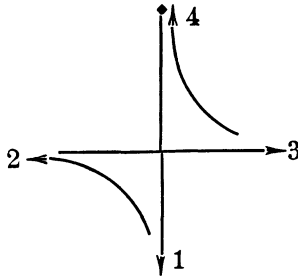
?

Der Halbtonschritt liegt aber auf Stufe 6 zu 7 falsch. Damit er seine richtige Lage (7 zu 8) bekommt, bringen wir Stufe 7, C, näher an 8 heran. Wir erhalten durch diese Erhöhung die Note Cis. Nun stimmen alle Stufen mit der Normalleiter überein.

Ddur hat demnach zwei Vorzeichnungen: *Fis* und *Cis*.



Als neue Taktart fügen wir den $\frac{4}{2}$ -Takt hinzu, der genau so geschlagen wird wie der $\frac{4}{4}$, also ab, links, rechts, auf:



An neuen Noten üben wir die zwei tiefen Altnoten *A. G.*



4.
Sopr.: 
Alt: 

5.
Sopr.: 
Alt: 

6.
Sopr.: 
Alt: 

7.
Sopr.: 
Alt: 

8.
Sopr.: 
Alt: 



Der tonische Dreiklang in D dur heißt *D Fis A*. Er ist gleich dem Dominantdreiklang in G.

Der Dominantdreiklang von D dur heißt *A Cis E* und steht auf der Dominante A.

9. 

Ton. Dreikl. Dom.-Dreikl.

10. 

Der Dominant-Septaccord in Ddur heißt *A Cis E G*.
Er löst sich auf in den tonischen Dreiklang *D Fis A*.

11.
Dom.-Sept- Ton.
Accord. Dreikl.

12.

An den Mond.

13.
Ruhig. Ostermeyer.

1. Im stil-len, hei-tern Glan-ze tritt er so mild ein-
2. Er lä-chelt still be-schei-den, ver-hüllt sein An-ge-
3. Er lohnt des Tags Be-schwerde, schließt sanft die Au-gen
4. Hab' Dank für al-le Freu-den, hab' Dank für dei-nen

her; wer ist im Ster-nen-kran-ze so
sicht, und gibt doch so-viel Freu-den mit
zu, und winkt der mü-den Er-de zur
Mond, der Ta-ges-last und Lei-den so

schön geschmückt wie er? So schön geschmückt wie er?
sei-nem trau-ten Licht, mit sei-nem trau-ten Licht,
stil-len A-bend-ruh, zur stil-len A-bend-ruh.
reich, so freund-lich lohnt! So reich, so freund-lich lohnt!

Claudius.

Frühlings Ankunft.

Mässig. Volksweise.

14.

1. Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel, al - le!
2. Wie sie al - le lu - stig sind, flink und froh sich re - gen!
3. Was sie uns ver - kün - den nun neh - men wir zu Her - zen.

Welch' ein Sin - gen, Mu - si - zier'n, Pfei - fen, Zwitschern, Ti - ri - lier'n,
Am - sel, Dros - sel, Fink und Star und die gan - ze Vo - gel - schar
Wir auch wol - len lu - stig sein, lu - stig wie die Vö - ge - lein,

Früh - ling will nun einmarschier'n, kommt mit Sang und Schal - le.
wün - schet dir ein fro - hes Jahr, lau - ter Heil und Se - gen.
hier und dort, feld - aus, feld - ein, sin - gen, sprin - gen, scherzen.

Hoffmann von Fallersleben.

Wer hat die schönsten Schäfchen?

Einfach. Volksweise.

15.

1. Wer hat die schönsten Schäfchen? Die hat der gold'ne Mond, der
2. Er kommt am spä - ten A - bend, wenn al - les schlafen will, her -
3. Dann wei - det er die Schäfchen auf sei - ner blau - en Flur; denn
4. Sie tun sich nichts zu - lei - de, hat eins das and' re gern, und

hin - ter un - sern Bäu - men, Bäu - men am Himmel drü - ben wohnt.
vor aus sei - nem Hau - se, Hau - se zum Himmel leis' und still.
all' die wei - ßen Ster - ne, Ster - ne sind sei - ne Schäfchen stern.
Schwestern sind und Brü - der, Brü - der da dro - ben Stern an Stern.

Hoffmann von Fallersleben.

Froher Wanderer.

16. Munter. Fröhlich.

1. Wem Gott will rech - te Gunst er - wei - sen, den
2. Die Bäch - lein von den Ber - gen sprin - gen, die
3. Den lie - ben Gott lass' ich nur wal - ten. Der

schiekt er in die wei - te Welt, dem will er sei - ne Wun - der
Ler - chen ju - beln hoch vor Lust; was sollt ich nicht mit ih - nen
Bäch - lein, Lerchen, Wald und Feld und Erd' und Him - mel will er -

wei - sen in Berg und Tal und Strom und Feld.
sin - gen aus vol - ler Kehl und fri - scher Brust?
hal - ten, hat auch mein Sach' aufs best' be - stellt.

§ 4.

Tonart A dur.

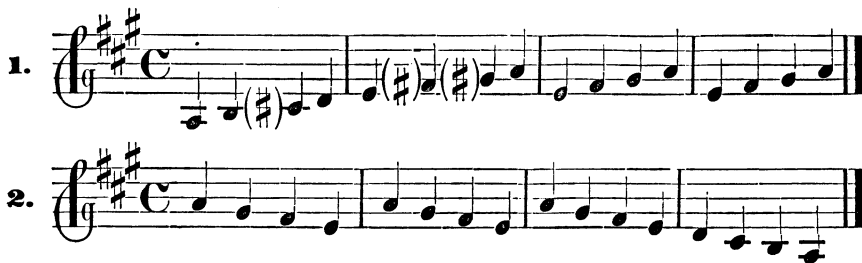
Aus D dur geht die Tonart A dur hervor. Die erste Hälfte der neuen Tonart haben wir bereits geübt:

A: 1 2 3 4

D: 1 2 3 4 5 6 7 8

Wir verlängern dieses erste Stück der A dur-Leiter:

Der falsch liegende zweite Halbtonschritt wird dadurch verändert, daß man das *G* näher an *A* heranbringt, indem man es um einen halben Ton erhöht. Es heißt dann *Gis*. **Adur hat demnach drei Kreuzchen:** *Fis*, *Cis* und *Gis*.



Tonstärke:

Soll **leise** gesungen werden, so schreibt man *p* = *piano*.

Soll **sehr leise** gesungen werden, so schreibt man *pp* = *pianissimo*.

Soll **stark** gesungen werden, so schreibt man *f* = *forte*.

Soll **sehr stark** gesungen werden, so schreibt man *ff* = *fortissimo*.

Soll **mittelstark** gesungen werden, so schreibt man

mf = *mezzoforte*.

$C = 2/2$. Taktiert wie $2/4$.



5.

Sopr.: *f* *ff* *f*

Alt: *pp*

6.

Sopr.: *f* *p*

Alt: *f*

7.

Sopr.: *p*

Alt: *f*

Sopr.: *p* *f*

8. Alt: *p*

1. *p* *p* 2. *p*

Der tonische Dreiklang von A dur heißt *A Cis E* = Dominant-Dreiklang von *D*.

Der Dominant-Dreiklang heißt: *E Gis H*.

9.

Der Dominant-Septaccord heißt *E Gis H D*. Er löst sich in den tonischen Dreiklang *A Cis E* auf.

10.

Bei einem Wirte wundermild.

Frisch bewegt.

A. Becker.

11.

1. Bei ei-nem Wir-te wun-der-mild, da war ich jün-gst zu Ga-ste;
2. Es war der gu-te Ap-fel-baum, bei dem ich ein-ge-keh-ret;
3. Es ka-men in sein grü-nes Haus viel leicht beschwingte Gäste;
4. Ich fand ein Bett zu sü-ßer Ruh' auf weichen, grünen Matten,
5. Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit: da schüttelt' er den Wipfel;



ein gold-ner Ap - fel war sein Schild an ei-nem lan-gen A - ste!
 mit sü - ßer Kost und frischem Schaum hat er mich wohl ge-näh-ret.
 sie sprangen frei und hiel-ten Schmaus und sangen auf das bes-te.
 der Wirt, der deck-te selbst mich zu mit sei-nem küh-len Schatten.
 Ge-seg - net sei er al - le - zeit von der Wurzel bis zum Gip-fel.

Uhland.

Im Wald.



1. Im Wald, im Wald, im schö-nen, grü-nen Wald, wenn
2. Im Wald, im Wald, im schö-nen, grü-nen Wald, wenn
3. Im Wald, im Wald, im schö-nen, grü-nen Wald, wenn
4. Im Wald, im Wald, im nächtlich dun-keln Wald weht



Mor-gen-son-nen - strah-len das Laub ver-gol-dend ma-len, da
 heiß die Strah-len glü-hen, und dich zum Ra-sten zie-hen, dann
 hoch-rot in den Zwei-gen sich A-bendstrah-len nei-gen, er-
 ein ge-hei-mes Rauschen, dem mußt du stil - le lauschen, es



weht ein Got - tes-hauch, o Wand-er, spür' ihn auch, o spür' ihn auch,
 fin - dest Kühl' und Ruh im Wal - des-schat-ten du, im Schatten du!
 he - be still dein Herz, schau dankend himmelwärts, schau himmelwärts!
 ist der Got - teshauch: O Mensch, nun ru - he auch, nun ru - he auch.

Luise Becker.

Gott grüße dich.

Einfach.

Fr. Kriegeskotten.

13. 

1. Gott grü - ße dich! Gott grü - ße dich! Kein and - rer
 2. Gott grü - ße dich! Gott grü - ße dich! Wenn die - ser



Gruß gleicht dem an In - nig - keit. Gott grü - ße
 Gruß so recht von Her - zen geht.—, „Gott grü - ße



dich! Gott grü - ße dich! Kein and - rer Gruß paßt so zu
 dich! Gott grü - ße dich“ gilt bei dem lie - ben Gott als



al - ler Zeit! Gott grü - ße dich! Gott grü - ße dich!
 ein Ge - bet! Gott grü - ße dich! Gott grü - ße dich!


Jul. Sturm.

§ 5.

Tonart Fdur.

Um diese Tonleiter aufzubauen, greifen wir auf die Normalleiter auf C, zurück. Die zweite Hälfte der Fdur-Leiter ist gleich der ersten Hälfte der Cdur-Leiter: C D E F.

F: 5 6 7 8



C: 1 2 3 4 5 6 7 8

Jetzt verlängern wir dieses Stück der Cdur-Leiter nach unten durch Anfügen der Noten *H A G F*.

Wir machen aber die Entdeckung, daß der zweite halbe Tonschritt nicht zwischen der 4. und 3., sondern fälscherweise zwischen der 5. und 4. Stufe liegt. Um dies zu vermeiden, rücken wir die 4. Stufe *H* näher an *A* heran vermittels des sogenannten **Erniedrigungszeichens** \flat . Dadurch klingt *H* einen halben Ton tiefer. Sein Name ist *B*.

Das Erniedrigungszeichen erniedrigt einen Ton um einen Halbton und hängt dem Notennamen den Laut „s“ an, also: *C* = *ces*; *D* = *des*; *E* = *es*; *F* = *fes*; *A* = *as*; *H* = *hes* oder *B*.

Das Erniedrigungszeichen \flat , sowie das Erhöhungszeichen \sharp werden in ihrer Wirkung aufgehoben durch das Widerrufungszeichen \natural .

Die so gefundene Fdur-Tonleiter stimmt nunmehr genau mit der Normalleiter überein.

3. 

4. 

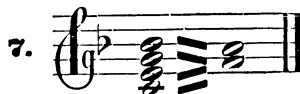
5. 

6. 

Der Dominant-Dreiklang in *F* ist gleich dem tonischen in *C*. *C E G*.

Der Dominant-Septaccord heißt *C E G B*. Er löst sich auf nach *F A C*.

Der tonische Dreiklang heißt *F A C*.

7. 

Dom.- Ton.
Sept.-Acc. Dreikl.



8. 

Frühling, komm wieder.

Mäßig bewegt.

Th. Köhler.



1. Früh-ling, komm wie - der, steig' zu uns nie - der,
2. Schmü-cke die Au - en lieb - lich mit Tau - en,
3. Früh-ling in Lüf - ten, Früh-ling in Düf - ten



bring' dei - ne Lie - der in un - sern Wald!
 Se - gen laß schau - en all - wärts im Land!
 in Wald und Klüf - ten, Früh - ling komm' bald!

Th. Köhler.

Komm, lieber Mai!

Einfach.

Mozart.



1. Komm, lie - ber Mai, und ma - che die Bäu - me wie - der
2. Komm, mach' es bald ge - lin - der, daß al - les wie - der



grün, und lass' uns an dem Ba - che die klei - nen Veil - chen
 blüht! dann wird das Flehn der Kin - der ein lau - tes Ju - bel -



blüh'n! Wie möch - ten wir so ger - ne ein Blümchen wie - der -
 lied. O komm, und bring' vor al - lem uns vie - le Ro - sen



sehn! Ach, lie - ber Mai, wie ger - ne ein - mal spa - zie - ren gehn.
 mit! Bring' auch viel Nach - ti - gal - len und schö - ne Kuckucks mit.

Overbeck von Lübeck.

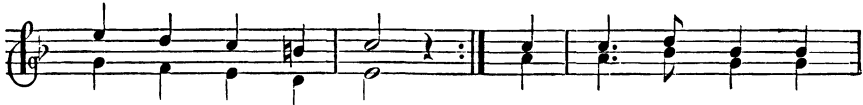
Zufriedenheit.

Mäßig bewegt.

Ch. G. Neefe.



1. { Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn
Gibt Gott mir nur ge - sun - des Blut, so
2. { So man - cherschwimmt im Ü - ber - fluß, hat
und ist doch im - mer voll Ver - druß und
3. { Da heißt die Welt ein Jam - mer - tal und
hat Freu - den oh - ne Maß und Zahl, läßt
4. { Und uns zu - lie - be schmük - ken ja sich
und Vö - gel sin - gen fern und nah, daß
5. { Und wenn die gold - ne Sonn' auf - geht und
wenn al - les in der Blü - te steht und
6. { Dann preis' ich laut und lo - be Gott und
und denk': Es ist ein lie - ber Gott, er



{ ich zu - frie - den bin! }	und sing' aus dank - ba -
{ hab' ich fro - hen Sinn }	
{ Haus und Hof und Geld }	je mehr er hat, je
{ freut sich nicht der Welt; }	
{ deucht mir doch so schön; }	das Kä - fer - lein, das
{ kei - nen leer aus - gehn; }	
{ Wie - se, Berg und Wald; }	Bei Ar - beit singt die
{ al - les wi - der - hallt. }	
{ gol - den wird die Welt, }	dann denk' ich: Al - le
{ Äh - ren trägt das Feld, }	
{ schweb' in ho - hem Mut }	drum will ich im - mer
{ meint's mit Men - schen gut; }	



rem Ge - müt mein Mor - gen - und mein A - bend - lied.
mehr er will, nie schwei - gen sei - ne Kla - gen still.
Vö - ge - lein darf sich ja auch des Mai - en freu'n.
Lerch' uns zu, die Nach - ti - gall bei sü - ßer Ruh'.
die - se Pracht hat Gott zu mei - ner Lust ge - macht.
dank - bar sein und mich der Gü - te Got - tes freun!

Johann Martin Miller.

Heinrich der Vogelsteller.

Nach Karl Löwa.

12. *Gemütlich.*
mf

1. Herr Hein- rich sitzt am Vo - gel-herd recht froh und wohl-ge-
2. Herr Hein-richschaut so fröh-lichdrein: „Wieschönist heut die
3. Der Staubwallt auf, der Hufschlagdröhnt, es naht der Waf-fen-
4. Da schwenken sie die Fähn-lein bunt und jauchzen: „Un-sern

mut; aus tau-send Per-len blitzt und blinkt der Mor-gen - rö - te
 Welt! Was gilt's? heut gibt's'nen gu - ten Fang.“ Er lugt zum Himmels-
 klang. „Daß Gott, die Herrn ver - der - ben mir den gan - zen Vo - gel-
 Herrn! Hoch le - be Kai-ser Hein-rich! Hoch des Sach-sen-lan-des

p *mf*

Glut; in Wies' und Feld, in Wald und Au'horch, welch' ein sü - ßer
 zelt.— Er lauscht und streift sich von der Stirn das blond-ge-lock-te
 fang! „Ei nun! was gibt's?“ Es hält der Troß vorm Her-zog plötz-lich
 Stern!“ Dies ru-fend, knien sie vor ihm hin und hul-di-gen ihm

Schall! Der Ler-che Sang, der Wachtel Schlag, die sü - ße Nach-ti-gall.
 Haar. „Ei doch, was sprengt denn dort her-auf für ei - ne Rei - terschar?“
 an. Herr Heinrich tritt her-vor und spricht: „Wensucht ihr Herrn? sagt an!“
 still und ru-fen, als er staunend fragt: „'sist deutschen Reiches Will!“

Langsamer.
p

5. Da blickt Herr Hein - rich tief - be-wegt hin - auf zum Himmels-
 zurückhaltend

mf

zelt: „Du gabst mir ei - nen guten Fang! Herr Gott, wie dir's ge - fällt!“

§ 6.

Tonart Bdur.

Aus der Fdur-Tonleiter entsteht in der Verlängerung die Bdur-Tonleiter:

B: 5 6 7 8

F: 1 2 3 4 5 6 7 8 ?

1.

B: 8 7 6 5 8 7 6 5 8 7 6 5 4 3 2 1

Den nicht an der richtigen Stelle liegenden Halbtonschritt rücken wir von der 5. auf die 4. Stufe, d. h. wir bringen durch das Erniedrigungszeichen das *E* näher an das *D* heran. *E* wird dann *Es*. Nun ist die Bdur-Leiter der Normalleiter *C* in allen Stufen gleich. **Bdur hat 2 ♭: B und Es.**

2.

B: 8 7 6 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5 6 7 8

3.

B: 8 7 6 5 4 3 2 1 1 2 3 4 5 6 7 8

Wir fügen nun ein neues Zeichen für die Stärke des Tones ein:



Bei *p* setzt der Ton sanft ein und steigert sich bis zum *f*, nimmt dann aber wieder ab und verhält im *p*. Man nennt dieses:

crescendo = anschwellend,
decrescendo = abnehmend.

4. *p* *f* *p*

p *f* *p*

5.

6.

7.

8.

9.

Die letzte Übung enthält den tonischen Dreiklang B D F.

Der Dominant-Dreiklang *F A C* ist bereits in *F*dur geübt.
Der Dominant-Septaccord heißt *F A C E_s*. Er löst
 sich auf in den tonischen Dreiklang *B D F*.

10. 
 Dom.-Sept- Ton.
 Accord. Dreikl.



Der Wanderer.

Mässig bewegt.

Volkswaise.

11. 

1. Ein Sträuß-chen am Hu - te, den Stab in der Hand, muß
2. So lieb - li - che Blu - men am We - ge da stehn, muß
3. Wohl sieht er ein Häus - chen am We - ge da stehn, um -
4. Ein nied - li - ches Mäd - chen, das re - det ihn an: „Sei
5. Es bie - tet das Le - ben ihm manchen Ge - nuß, das



zie - hen der Wand - rer von Lan - de zu Land. Er
 lei - der der Wand - rer vor - ü - ber doch gehn. Sie
 krän - zet von Blu - men und Trau - ben so schön; hier
 freund - lich will - kom - men, du Wan - - ders - mann.“ Sie
 Schick - sal ge - bie - tet dem strau - cheln - den Fuß; da

p  *cresc.*

zieht vie - le Stra - ßen, er sieht man - chen Ort, a - ber
 blü - hen so herr - lich, sie win - ken ihm hin, a - ber
 könn't ihm ge - fal - len, er wünscht, es wär' sein, a - ber
 blickt ihm ins Au - ge, er drückt ihr die Hand, a - ber
 steht er am Gra - be und schau - et zu - rück, hat —

dim. 

fort muß er wie - der, an an - de - ren Ort.
 fort muß er wie - der, muß wei - ter noch ziehn.
 fort muß er wie - der, die Welt aus und ein.
 fort muß er wie - der, in an - de - res Land.
 we - nig ge - nos - sen das ir - di - sche Glück.

Das Wandern.

Leicht bewegt.

Zöllner.



1. Das Wandern ist des Mül-lers Lust, das Wan-dern ist des
2. Vom Was-ser ha-ben wir's ge-lernt, vom Was-ser ha-ben
3. Das sehn wir auch den Rä-dern ab, das sehn wir auch den
4. Die Stei-ne selbst, so schwer sie sind, die Stei-ne selbst, so
5. O Wan-dern, Wandern mei-ne Lust, o Wan-dern, Wandern



Mül-lers Lust, das Wan-dern! Das muß ein schlech-ter
 wir's ge-lernt, vom Was-ser! Das hat nicht Ruh' bei
 Rä-dern ab, den Rä-dern, die gar nicht ger-ne
 schwer sie sind, die Stei-ne, sie tan-zen mit den
 mei-ne Lust, o Wan-dern! Herr Mei-ster und Frau



Mül-ler sein, dem nie-mals fiel das Wan-dern ein, dem
 Tag und Nacht, ist stets auf Wan-der-schaft be-dacht, ist
 stil-le stehn und sich mein Tag nicht mü-de drehn, und
 mun-tern Reihn und wol-len gar noch schnel-ler sein und
 Mei-ste-rin, laßt mich in Frie-den wei-ter ziehn, laßt



nie-mals fiel das Wan-dern ein, das Wan- - dern.
 stets auf Wan-der-schaft be-dacht, das Was - - ser.
 sich mein Tag nicht mü - de drehn, die Rä - - der.
 wol - len gar noch schnel-ler sein, die Stei - - ne.
 mich in Frie - den wei - ter ziehn und wan - - dern!

Wilhelm Müller.

Die Wacht am Rhein.

Kräftig.

Carl Wilhelm.

13. 

1. Es braust ein Ruf wie Don-ner - hall, wie Schwertge-klirr und
2. Durch Hun - dert-tau - send zuckt es schnell, und al - ler Au - gen
3. So lang ein Trop - fen Blut noch glüht, noch ei - ne Faust den
4. Der Schwur er-schallt, die Wo - ge rinnt, die Fah - nen flat - tern



Wo - gen - prall! Zum Rhein, zum Rhein, zum deut - schen Rhein! Wer
blit - zen hell; der deut - sche Jüng - ling fromm und stark be -
De - gen - zieht und noch ein Arm die Büch - se spannt, be -
hoch im Wind: Zum Rhein, zum Rhein, zum deut - schen Rhein! Wir



will des Stro - mes Hü - ter sein?	} Lieb Va - ter - land, magst
schützt die heil' - ge Lan - des - mark.	
tritt kein Feind hier dei - nen Strand.	
al - le wol - len Hü - ter sein!	



1—4. ru - hig sein, lieb Va - ter - land, magst ru - hig sein.



Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein,



fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein.

Max Schneckenberger.

§ 7.

Tonart Es dur.

Aus der Tonart Bdur entwickeln wir die Tonart Es dur. Die erste Hälfte der Bdur-Leiter ist gleich der zweiten der Leiter auf Es.

Es: 5 6 7 8

B: 1 2 3 4 5 6 7 8

1.

8 7 6 5 8 7 6 5

2.

8 7 6 5 8 7 6 5 8

Nun verlängern wir das gewonnene zweite Stück *Es D C B* nach der Tiefe durch *A G F Es*, rücken durch das \flat den Ton *A* näher an *G* heran (*As*) und erhalten so die in allen Stufen der Normalleiter gleiche Es dur-Tonleiter. Vorzeichnung drei \flat ; *B*, *Es* und *As*.

?

3.

Es: 3 7 6 5 4 3 2 1

oder richtig

Es: 8 7 6 5 4 3 2 1

4.

Es: 1 2 3 4 5 6 7 8

Der tonische Dreiklang *Es: G: B:*



Der Dominant-Dreiklang: *B D F*, siehe B dur.

Der Dominant-Septakkord: *B D F As*



löst sich auf in den tonischen Dreiklang *Es G B*.

Immer muss ich wieder lesen.



1. Im - mer muß ich wie - der le - sen in dem
2. Wie er hieß die Kind - lein kom - men, wie er
3. Hat die Her - de sanft ge - lei - tet, die sein



al - ten heil'-gen Buch, wie er ist so sanft ge -
hold sie an - ge - blickt und sie in den Arm ge -
Va - ter ihm ver - liehn, hat die Ar - me aus - go -



we - sen, oh - ne List und oh - ne Trug.
nom - men und sie an das Herz ge - drückt.
brei - tet, al - le an sein Herz zu zieh'n.

Mein Heimattal.

Getragen.

Volkswaise.



1. Im schön-sten Wie-sen-grun-de ist mei-ner Hei-mat
2. Muß aus dem Tal jetztschei-den, wo al-les Lust und
3. Sterb' ich, in Ta-les Grun-de will ich be-gra-ben



Haus; da zog ich man-che Stun-de ins Tal hin-
 Klang; das ist mein herb-stes Lei-den, mein letz-ter
 sein; singt mir zur letz-ten Stun-de beim A-bend-



aus. Dich, mein stil-les Tal, grüß' ich tau-send-mal! Da
 Gang. Dich, mein stil-les Tal, grüß' ich tau-send-mal! Das
 schein: Dir, o stil-les Tal, Gruß zum letz-ten-mal! Singt



zog ich man-che Stun-de ins Tal hin-aus.
 ist mein herb-stes Lei-den, mein letz-ter Gang.
 mir zur letz-ten Stun-de beim A-bend-schein!

Vollkied.

Wiegenlied. *)

Zart bewegt.

Johannes Brahms.



1. Gu-ten A-bend, gut' Nacht, mit Ro-sen be-dacht, mit
2. Gu-ten A-bend, gut' Nacht, von Eng-lein be-wacht; die



Näg-lein be-steckt, schlupf' un-ter die Deck'! Mor-gen
 zei-gen im Traum dir Christ-kind-leins Baum, Schlaf nun

*) Verlag von N. Simrock, Berlin.



früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt, mor - gen
se - lig und süß, schau im Traum 's Pa - ra - dies, schlaf nun



früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt.
se - lig und süß, schau im Traum 's Pa - ra - dies!

Karl Simrock.

Etwas langsam.

Die Loreley. X

Silcher.



1. Ich weiß nicht, was soll es be - deu - ten, daß ich so trau - rig
2. Die schön - ste Jung - frau sit - zet dort o - ben wunder -
3. Den Schiffer im klei - nen Schif - fe er - greift es mit wildem



bin: ein Mär - chen aus al - ten Zei - ten, das
bar, ihr gold - nes Ge - schmei - de blit - zet, sie
Weh; er schaut nicht die Fel - sen - rif - fe, er



kommt mir nicht aus dem Sinn. Die Luft ist kühl und es
kämmt ihr gol - de - nes Haar. Sie kämmt es mit gol - de - nem
schaut nur hin - auf in die Höh'. Ich glau - be, die Wel - len ver -



dun - kelt, und ru - hig fließt der Rhein; — der
Kam - me und singt ein Lied da - bei; — das
schlin - gen am En - de Fischer und Kahn; — und



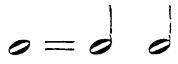

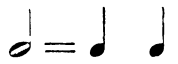

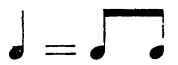



Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
hat ei - ne wun - der - sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei.
das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - ley ge - tau.

H. Heine.

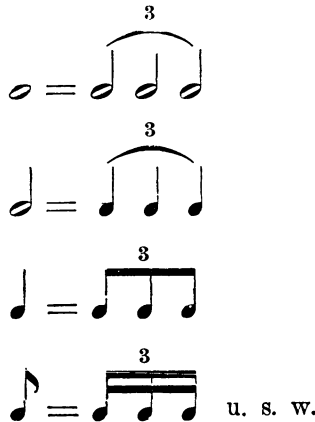
§ 8.

Die Triole.

Wir zerlegten bis dahin die Notenwerte in zwei oder vier Teile:

In zwei:	In vier:
	
	
	
	

Man kann die Notenwerte aber auch in **drei Teile** zerlegen. Diese nennt man **Triolen**. Man macht die Triolen kenntlich durch eine übergeschriebene 3.

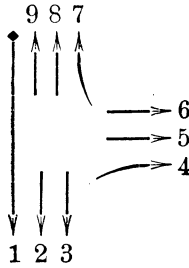


Der $\frac{6}{8}$ -Takt ist gleich dem in Triolen zerlegten $\frac{3}{4}$ -Takt.

1.



Der $\frac{9}{8}$ -Takt, welcher taktiert wird:

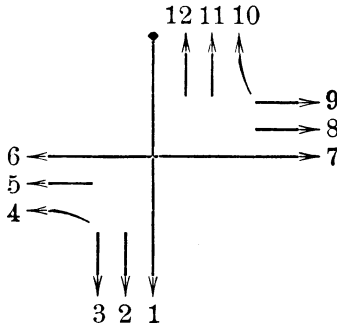


ist gleich dem in Triolen zerlegten $\frac{3}{4}$ -Takt.

2.

Oder im $\frac{3}{4}$ Takt:

Der $\frac{12}{8}$ -Takt, welcher taktiert wird:



ist gleich dem in Triolen zerlegten $\frac{4}{4}$ -Takt.

3. $\frac{12}{8}$ Oder im $\frac{4}{4}$ Takt:

Nach Händel.

4. $\frac{12}{8}$ Kommt her zu ihm, die ihr müh-se-lig seid, dann

fin - det ihr Ruh' für eu - er Herz, für eu - er Herz.

5.

$\frac{6}{4} = \frac{2}{2}.$

Sehnsucht nach der Heimat.

Innig.

Zöllner.

6.

1. In der Hei-mat ist es schön, auf der Ber - ge lich - ten
2. In der Hei-mat ist es schön, wo die Lüf - te sanf - ter

Höhn, auf den schrof - fen Fel - sen - pfa - den, auf der wehn, wo des Ba - ches Sil - ber - wel - le mur - melnd

Flu - ren grü - nen Saa - ten, wo die Her - den wei - dend eilt von Stell' zu Stel - le, wo der El - tern Häu - ser

geh'n, } in der Hei-mat ist es schön, in der Hei-mat ist es schön.
steh'n, }

Krebs.

Innig bewegt.

✓ Aus der Jugendzeit. *)

Robert Radecke.



1. Aus der Ju-gend-zeit, aus der Ju-gend-zeit klingt ein
2. O du Hei-mat-flur, o du Hei-mat-flur, laß zu
3. Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt, und der



Lied mir im-mer - dar; o wie liegt so weit, o wie
 dei-nem sel'-gen Raum mich noch ein - mal nur, mich noch
 lee - re Kas-ten schwoll. Ist das Herz ge - leert, ist das



liegt so weit, was mein, was mein einst war. Was die
 ein - mal nur ent - fliehn, ent-fliehn im Traum. Als ich
 Herz ge - leert, wird's nie, wird's nie mehr voll. Kei - ne



Schwalbe sang, was die Schwalbe sang, die den Herbst und Früh-ling
 Abschied nahm, als ich Abschied nahm, war die Welt mir voll so
 Schwalbe bringt, kei - ne Schwalbe bringt dir zu - rück, wo-nach du

zurückhaltend



bringt, ob das Dorf ent-lang, ob das Dorf entlang das jetzt noch klingt?
 sehr, als ich wie - der-kam, als ich wie - derkam, war al - les leer.
 weinst, doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt im Dorf wie einst.

*) Verlag von M. Bahn, Berlin.

Der Lindenbaum.

Mäßig

Fr. Schubert.



8. 1. Am Brun - nen vor dem To - re, da steht ein Lin³den-
 2. Ich muß' auch heu - te wan - dern vor - bei in tie - fer
 3. Die kal - ten Win - de blie - sen mir grad' ins An - ge-



baum, ich träumt' in sei - nem Schatten so man - chen sü³ßen
 Nacht; da hab ich noch im Dun - keln die Au - gen zu - ge -
 sicht, der Hut flog mir vom Kop - fe, ich wen - de - te mich



Traum; ich schnitt in sei - ne Rin - de so man - ches lie - be
 macht. Und sei - ne Zwei - ge rausch - ten, als rie - fen sie mir
 nicht. Nun bin ich man - che Stun - de ent - fernt von je - nem



Wort, es zog in Freud und Lei - de zu ihm mich im - mer -
 zu: Komm her zu mir, Ge - sel - le, hier find'st du dei - ne
 Ort, und im - mer hör' ich's rauschen: du fän - dest Ru - he



fort, zu ihm mich im³ - mer - fort.
 Ruh', hier find'st du dei - ne Ruh'.
 dort, du fän - dest Ru - he dort.

W. Müller.

Frühlingsgruß.

Robert Schumann.

9. 

1. So sei ge-grüßt viel tau-send-mal, hol-der, hol-der
2. Du kommst, und froh ist al-le Welt, hol-der, hol-der
3. So sei ge-grüßt viel tau-send-mal, hol-der, hol-der



Früh-ling! Will-kom-men hier in un-serm Tal,
 Früh-ling! Es freut sich Wie-se, Wald und Feld,
 Früh-ling! O bleib' recht lang in un-serm Tal,



hol-der, hol-der Früh-ling! Hol-der Früh-ling, ü-ber-all
 hol-der, hol-der Früh-ling! Ju-bel tönt dir ü-ber-all,
 hol-der, hol-der Früh-ling! Kehr' in al-le Her-zen ein,



grü-ßen wir dich froh mit Sang und Schall, mit Sang und Schall.
 dich be-grü-ßet Lerch' und Nach-ti-gall, und Nach-ti-gall.
 laß doch al-le mit uns fröh-lich sein, recht fröh-lich sein!

Hoffmann von Fallersleben.

§ 9.

Die Synkope.

Die Synkope ist eine Note, welche mit einem **leichten Taktteil anfängt** und auf einen **schweren gehalten werden muss**. Sie erhält die **Betonung** des darin enthaltenen **schweren** Taktteils. Z. B.:

1 2 3 4 | 1 2 3 4 | 1 — | 1 2 3 4 | 1

$\frac{4}{4}$ u. s. w.

1 2 3 | 1 2 3 | 1

$\frac{3}{4}$ u. s. w.

1.

2.

3.

4.

5. 

6. 

§ 10.

Zweistimmige Übungsstücke.

1. 
A - - - men, a - - men. Alb. Becker,

2. 
A - - - men, a - - men.

3.

1 2 3

A - men, a - - - - - men.

A - - - - - men, a - - - - - men.

4.

1 2 3

A - - - - - men, a - - - - - men.

A - men, a - - - - - men.

5.

1 2 3

A - men, a - - - - - men.

A - - - - - men, a - - - - - men.

6.

1 2 3

A - - - - - men, a - - - - - men.

A - men, a - - - - - men.

7.

1 2 3 4 5 6

A - - - - - men, a - - - - - men.

A - - - - - men, a - - - - - men.

1 2 3 4

S. Al - les, was O - dem hat, lo - be den

B. Al - les, was O - dem hat, lo - - be den

5 6 7 8 9

S. Herrn, lo - - be den Herrn, al - les, was O - dem hat,

B. Herrn, den Herrn, lo - - - - be. Al - les, was

10 11 12 13 14

S. lo - - be, lo - be den Herrn; Hal - le -

B. O - dem hat, lo - be den Herrn, den Herrn; Hal - le -

15 16 17 18 19 20

S. lu - - - ja! Hal - le - lu - - - ja.

B. lu - - - ja! Hal - le - lu - - - ja!

1 2 3 4

O. Wie lieb - lich, wie lieb - - - - lich sind

B. Wie lieb - lich sind dei - - - ne

5 *f* 6 7 *dimin.* 8

dei - - ne Woh-nun-gen, Herr Ze - ba - oth! Wie
Woh-nun-gen, Herr Ze - ba - oth, Herr Ze - ba -

Detailed description: This system contains measures 5 through 8. The music is in G major and 4/4 time. Measure 5 starts with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody begins with a quarter note G4, followed by eighth notes A4 and B4, and a quarter note C5. Measure 6 continues with a quarter note B4, eighth notes A4 and G4, and a quarter note F#4. Measure 7 has a quarter note E4, eighth notes D4 and C4, and a quarter note B3. Measure 8 features a half note A3, followed by eighth notes G3 and F#3, and a quarter note E3. Dynamics include a forte (f) marking in measure 6 and a diminuendo (dimin.) marking in measure 8.

9 *f* 10 11

lieb-lich sind dei - ne Woh - nun-gen, Herr Ze - ba -
oth! Wie lieb - lich sind dei - ne Woh-nun-gen, Wie

Detailed description: This system contains measures 9 through 11. Measure 9 starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The melody begins with a quarter note G4, followed by eighth notes A4 and B4, and a quarter note C5. Measure 10 continues with a quarter note B4, eighth notes A4 and G4, and a quarter note F#4. Measure 11 has a quarter note E4, eighth notes D4 and C4, and a quarter note B3. Dynamics include a forte (f) marking in measure 10 and a piano (p) marking in measure 11.

12 13 14 15

oth! Wie lieb-lich sind dei - - - ne Woh-nun-gen, sind
lieb-lich, wie lieb-lich sind dei-ne Woh-nun-gen, sind dei -

Detailed description: This system contains measures 12 through 15. Measure 12 starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The melody begins with a quarter note G4, followed by eighth notes A4 and B4, and a quarter note C5. Measure 13 continues with a quarter note B4, eighth notes A4 and G4, and a quarter note F#4. Measure 14 has a quarter note E4, eighth notes D4 and C4, and a quarter note B3. Measure 15 features a half note A3, followed by eighth notes G3 and F#3, and a quarter note E3. Dynamics include a piano (p) marking in measure 12.

16 *f* 17 18 *p* 19 20

dei - - ne Woh-nun-gen, Herr Ze - ba - oth! Wie lieblich, wie
- - ne Woh - - nun-gen, Herr Ze - ba - oth! Wie

Detailed description: This system contains measures 16 through 20. Measure 16 starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The melody begins with a quarter note G4, followed by eighth notes A4 and B4, and a quarter note C5. Measure 17 continues with a quarter note B4, eighth notes A4 and G4, and a quarter note F#4. Measure 18 has a quarter note E4, eighth notes D4 and C4, and a quarter note B3. Measure 19 features a half note A3, followed by eighth notes G3 and F#3, and a quarter note E3. Measure 20 starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The melody begins with a quarter note G4, followed by eighth notes A4 and B4, and a quarter note C5. Dynamics include a forte (f) marking in measure 17 and a piano (p) marking in measure 19.

21 22 23 24

lieb - - - lich sind dei - - ne Woh-nun-gen,
lieb-lich sind dei - - ne Woh-nun-gen, Herr Ze - ba -

Detailed description: This system contains measures 21 through 24. Measure 21 starts with a treble clef and a key signature of one sharp. The melody begins with a quarter note G4, followed by eighth notes A4 and B4, and a quarter note C5. Measure 22 continues with a quarter note B4, eighth notes A4 and G4, and a quarter note F#4. Measure 23 has a quarter note E4, eighth notes D4 and C4, and a quarter note B3. Measure 24 features a half note A3, followed by eighth notes G3 and F#3, and a quarter note E3. Dynamics include a forte (f) marking in measure 23.

25 26 ⊕ 27 28

Herr Ze - ba - oth, Herr Ze - ba - oth, Herr Ze - ba -
oth, Herr Ze - ba - oth, Herr Ze - - - ba -

29 30 26 27 28

oth, Herr Ze - ba - oth! (⊕ oder) oth, Herr Ze - ba - oth!
oth, Herr Ze - ba - oth! Ze - - - ba - oth!

10. 1 2 3 4

Dan - ket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich,
Dan - ket dem Herrn, denn er ist sehr

5 6 7 8

und sei - ne Gü - te wä - h - ret e - - - -
freund - lich, und sei - ne Gü - te wä - h - ret e - - - -

9 10 11 12

- - - - wig - lich, e - - - -
- - - - wig - lich, e - - - -

13 14 15

... wig - - lich. A - men, a - - - - men.
... wig - lich. A - men, a - - - - men.

Detailed description: This block contains the musical notation for measures 13, 14, and 15. It features a grand staff with a treble clef on the upper staff and a bass clef on the lower staff. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The lyrics are: "... wig - - lich. A - men, a - - - - men." for the upper part and "... wig - lich. A - men, a - - - - men." for the lower part. Measure 13 starts with a dotted quarter note followed by an eighth note. Measure 14 has a quarter note followed by a dotted quarter note. Measure 15 has a quarter note followed by a dotted quarter note and a half note.

11. 1 2 3 4

Lo - - - - bet den Herrn, al - le, al-le
Lo - bet, lo-bet den Herrn, al - - - -

Detailed description: This block contains the musical notation for measures 1 through 4, marked with the number 11. It features a grand staff with a treble clef on the upper staff and a bass clef on the lower staff. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The lyrics are: "Lo - - - - bet den Herrn, al - le, al-le" for the upper part and "Lo - bet, lo-bet den Herrn, al - - - -" for the lower part. Measure 1 has a quarter note followed by a dotted quarter note. Measure 2 has a quarter note followed by a dotted quarter note. Measure 3 has a quarter note followed by a dotted quarter note. Measure 4 has a quarter note followed by a dotted quarter note and a half note.

5 6 7 8

Völ-ker, al - - - le, al - le Völ - - ker, lo-bet den
- - le, al - le Völ-ker, lo - - - - bet ihn, al - -

Detailed description: This block contains the musical notation for measures 5 through 8. It features a grand staff with a treble clef on the upper staff and a bass clef on the lower staff. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The lyrics are: "Völ-ker, al - - - le, al - le Völ - - ker, lo-bet den" for the upper part and "- - le, al - le Völ-ker, lo - - - - bet ihn, al - -" for the lower part. Measure 5 has a quarter note followed by a dotted quarter note. Measure 6 has a quarter note followed by a dotted quarter note. Measure 7 has a quarter note followed by a dotted quarter note. Measure 8 has a quarter note followed by a dotted quarter note and a half note.

9 10 11 12

Herrn, al - le Völ - - ker. Hal - le - lu - ja.
- - le Völ - - - - ker. Hal - le - lu - ja.


Detailed description: This block contains the musical notation for measures 9 through 12. It features a grand staff with a treble clef on the upper staff and a bass clef on the lower staff. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The lyrics are: "Herrn, al - le Völ - - ker. Hal - le - lu - ja." for the upper part and "- - le Völ - - - - ker. Hal - le - lu - ja." for the lower part. Measure 9 has a quarter note followed by a dotted quarter note. Measure 10 has a quarter note followed by a dotted quarter note. Measure 11 has a quarter note followed by a dotted quarter note. Measure 12 has a quarter note followed by a dotted quarter note and a half note.

12.  1 2 3 4
Lo - bet, lo-bet den Herrn, al - - - -
Lo - - - - bet den Herrn, al - le, al - le

 5 6 7 8
- - le, al - le Völ-ker, lo - - - - bet ihn al -
Völ-ker, al - - le, al - le Völ - - ker, lo-bet den

 9 10 11 12
- - le Völ - - - - ker. Hal-le - lu - ja!
Herrn, al - le Völ - - ker. Hal-le - lu - ja!

13.  1 2 3 4
Lo - - - - bet den Herrn, al - -
Lo - - - - bet den Herrn, al - - - - le, al - le

 5 6 7 8
- - le, al - le Völ-ker, al - - le, al - le Völ - - -
Völ-ker, al - - le, al - le Völ - - - ker, lo-bet den

9 10 11 12

ker, lo-bet den Herrn, al - le Völ-ker. Hal-le - lu - ja!
Herrn, al - le Völ - - - ker. Hal - le - lu - ja!

14.

1 2 3 4

Lo - - - bet den Herrn, al - - - le, al - le
Lo - - - - bet den Herrn, al - -

5 6 7 8

Völ-ker, al - - le, al - le Völ - - - ker, lo-bet den
- - le, al - le Völ-ker, al - - le, al - le Völ - - - -

9 10 11 12

Herrn, al - le Völ - - ker. Hal - le - lu - - ja!
ker, lo-bet den Herrn, al - le Völ-ker. Hal - le - lu - ja!

Als weitere Übungen sind hier die zweistimmigen Motetten von E. Grell, Op. 49, Heft II, Op. 41, Heft I, II, III und Op. 50 zu empfehlen.

§ 11.

Übersicht zur Einprägung aller Dur-Tonarten und ihrer Vorzeichen.

#

Reihenfolge der Versetzungszeichen.	Dur.	Zahl der Versetzungszeichen.
	C	
3. #	G	1
4. #	D	2
5. #	A	3
6. #	E	4
7. #	H	5
1. #	Fis	6
2. #	Cis	7

b

6. b	C	
	F	1
1. b	B	2
2. b	Es	3
3. b	As	4
4. b	Des	5
5. b	Ges	6

In der Mitte der Tabelle sind die Namen der Tonarten, die großen Zahlen rechts sagen die Anzahl der Versetzungszeichen, links die kleinen die Reihenfolge derselben. Also z. B.:

Fis dur hat sechs #; das erste heißt *Fis*, das zweite *Cis*, das dritte *Gis*, das vierte *Dis*, das fünfte *Ais*, das sechste *Eis*.

Es dur hat drei b; das erste heißt *B*, das zweite *Es*, das dritte *As* usw.

§ 12.

Anhang.

Heil dir im Siegerkranz.

Mit Begeisterung.

H. Carey.



1. Heil dir, im Sie-ger-kranz, Herrscher des Va - ter - lands,
2. Nicht Ross' und Rei - si - ge si - chern die stei - le Höh',
3. Hei - li - ge Flam-me glüh', glüh' und er - lö - sche nie
4. Handlung und Wis - sen - schaft he - be mit Mut und Kraft
5. Sei, Kai - ser Wil-helm, hier lang dei - nes Vol - kes Zier,



Heil, Kai - ser, dir! Füh' in des Thro - nes Glanz
wo Für - sten stehn; Lie - be des Va - ter - lands,
fürs Va - ter - land! Wir al - le ste - hen dann
ihr Haupt em - por. Krie - ger - und Hel - den - tat
der Mensch - heit Stolz! Füh' in des Thro - nes Glanz



die ho - he Won - ne ganz: Lieb - ling des
Lie - be des frei - en Mann's grün - den den
mu - tig für ei - nen Mann, käm - pfen und
fin - de ihr Lor - beer - blatt treu auf - ge - des
die ho - he Won - ne ganz: Lieb - ling des



Volks zu sein! Heil, Kai - ser, dir!
Herr - scher - thron wie Fels im Meer.
blu - ten gern für Thron und Reich.
ho - ben dort an dei - nem Thron!
Volks zu sein! Heil, Kai - ser, dir!

Heinrich Harries.

Deutschland über alles.

mf Etwas langsam. Haydn.

1. { Deutschland, Deutschland ü - ber al - les, ü - ber al - les in der
wenn es stets zu Schutz und Trut - ze Brü - der - lich zu - sam - men -
2. { Deut - sche Frau - en, deut - sche Treu - e, deutscher Wein und deutscher
sol - len in der Welt be - hal - ten, ih - ren al - ten schö - nen
3. { Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit für das deutsche Va - ter -
dar - nach laßt uns al - le stre - ben Brü - der - lich mit Herz und

p

Welt, }
hält. } Von der Maas bis an die Me - mel von der
Sang }
Klang, } uns zu ed - ler Tat be - gei - stern un - ser
land; }
Hand! } Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit sind des

Etsch bis an den Belt; Deutschland, Deutschland ü - ber
gan - zes Le - ben lang; Deut - sche Frau - en, deut - sche
Glük - kes Un - ter - pfand. Blüh' im Glan - ze die - ses

al - les, ü - ber al - les in der Welt!
Treu - e, deut - scher Wein und deut - scher Sang.
Glük - kes, blü - he, deut - sches Va - ter - land!

Hoffmann von Fallersleben.

Gelübde.

Mässig und innig. Volksweise.

1. Ich hab' mich er - ge - ben mit Herz und mit Hand dir,
2. Mein Herz ist ent - glommen, dir treu zu ge - wandt! Du
3. Ach Gott, tu er - he - ben mein jung Her - zens - blut zu
4. Laß Kraft mich er - wer - ben in Herz und in Hand, zu



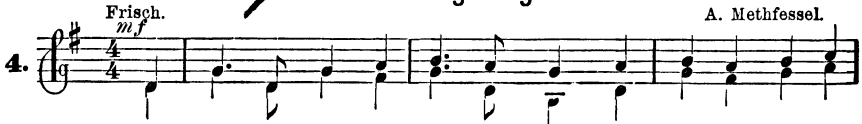
Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches Va - ter - land, dir
Land der Frei'n und From - men, du herr - lich Her - manns - land, du
fri - schem, freud' - gem Le - ben, zu frei - em, from - mem Mut, zu
le - ben und zu ster - ben fürs heil' - ge Va - ter - land, zu



Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches Va - ter - land.
Land der Frei'n und From - men, du herr - lich Her - manns - land!
fri - schem, freud' - gem Le - ben, zu frei - em, from - mem Mut!
le - ben und zu ster - ben fürs heil' - ge Va - ter - land.

Paul Ferdinand Maßmann.

Vaterlandsgesang.



1. Stimmt an mit hel - lem, ho - hem Klang, stimmt an das Lied der
2. Der al - ten Bar - den Va - ter - land, dem Va - ter - land der
3. Zur Ah - nen - tu - gend wir uns weih'n, zum Schut - ze dei - ner
4. Die Bar - den sol - len Lieb' und Wein, doch öf - ter Tu - gend
5. Ihr Kraft - ge - sang soll him - mel - an mit Un - ge - stüm sich



Lie - der, des Va - ter - lan - des Hoch - ge - sang; das
Treu - e, dir frei - es, un - be - zwung - nes Land, dir
Hüt - ten; wir lie - ben deut - sches Fröh - lich - sein und
prei - sen und sol - len bied - re Män - ner sein in
rei - ßen, und je - der ech - te deut - sche Mann soll



Wald - tal hall' es wi - - - - der.
weih'n wir uns aufs neu - - - - e!
al - te deut - sche Sit - - - - ten.
Ta - ten und in Wei - - - - sen.
Freund und Bru - der hei - - - - ßen.

Matth. Claudius.

Das Vaterland.

Ruhig.

Nägeli.



1. Kennt ihr das Land, so wunder-schön in sei-ner Ei-chen
2. Kennt ihr das Land, vom Tru-ge frei, wo noch das Wort des
3. Kennt ihr das Land, wo Sitt-lich-keit im Krei-se fro-her
4. Heil dir, du Land, so hehr und groß vor al-len auf dem



grü-nem Kranz? das Land, wo auf den sanf-ten Höhn die
 Man-nes gilt? das gu-te Land, wo Lieb' und Treu' den
 Menschen wohnt? das heil'-ge Land, wo un-ent-weih't der
 Er-den-rund! Wie schön ge-deiht in dei-nem Schoß der



Trau-be reift im Son-nen-glanz? Das schö-ne Land ist
 Schmerz des Er-den-le-beas stillt? Das gu-te Land ist
 Glau-be an Ver-gel-tung thront? Das heil'-ge Land ist
 ed-ler'n Frei-heit schö-ner Bund! Drum wol-len wir dir



uns be-kannt, es ist das deut-sche Va-ter-land.
 uns be-kannt, es ist das deut-sche Va-ter-land.
 uns be-kannt, es ist ja un-ser Va-ter-land.
 Lie-be weih'n und dei-nes Ruh-mes wür-dig sein!

Leonhard Wächter. 1814.

Der Weihnachtsbaum.

Einfach.

Volkslied.



1. Am Weih-nachts-baum die Lich-ter bren-nen, wie glänzt er
2. Die Kin-der stehn mit hel-len Blik-ken, das Au-ge
3. Zwei En-gel sind her-ein ge-tre-ten, kein Au-ge
4. „Ge-seg-net seid, ihr al-ten Leu-te, ge-seg-net
5. „Zu gu-ten Men-schen, die sich lie-ben, schickt uns der
6. Kein Ohr hat ih-ren Spruch ver-nom-men, un-sicht-bar



fest-lich, lieb und mild, als spräch er: Wollt in mir er-
 lacht, es lacht das Herz; o fröh-lich se - li - ges Ent-
 hat sie kom-men sehn, sie gehn zum Weih - nachts-tisch und
 seist du, klei-neSchaar: Wir brin-gen Got - tes Se - gen
 Herr als Bo - ten aus; und seid ihr treu und fromm ge-
 je - des MenschenBlick sind sie ge - gan - gen wie ge-



ken - nen ge - treu - er Hoff - nung stil - les Bild,
 zük - ken! die Al - ten schau - en him - mel - wärts!
 be - ten, und wen - den wie - der sich und gehn.
 heu - te dem brau - nen wie dem wei - ßen Haar.“
 blie ben, wir tre - ten wie - der in dies Haus.
 kom-men: doch Got - tes Se - gen bleibt zu - rück.

B. Kletke.

Rundgesang.

Heiter.
Chor.

Nägeli.



1.—7. Freut euch des Le-bens, weil noch das Lämp-chen glüht;



pfük-ket die Ro - se, eh' sie verblüht!

{	Man schafft so gern sich
	Wenscheu die Schöp-fung
	Wer Neid und Miß-gunst
	Wer Red - lich - keit und
	Und wenn der Pfad sich
Sie trock - net ihm die	
Sie ist des Le - bens	



Sorg' und Müh', sucht Dor - nen auf und fin - det sie, und
 sich ver - hüllt und laut der Don - ner ob uns brüllt, so
 sorg-sam flieht und G'nüg-sam - keit im Gärt-chen zieht, dem
 Treu - e übt und gern dem är - mern Bru - der gibt, bei
 furchtbar engt und Miß - ge - schick uns plagt und drängt, so
 Trä - nen ab und streut ihm Blu - men bis ins Grab; sie
 schönstes Band; schlägt, Brü - der, trau - lich Hand in Hand. So



läßt das Veil-chen un - be-merkt, das uns am We - ge blüht.
 lacht am A - bend nach dem Sturm die Son - ne, ach, so schön!
 schießt sieschnell zum Bäumchen auf, das gold - ne Fruch - te trägt.
 dem baut sich Zu - frie - den - heit so gern ihr Hütt - chen an.
 reicht die Freundschaft - schwe - ster - lich dem Red - li - chen die Hand.
 wan - delt Nacht in Däm - mer - ung und Däm - mer - ung in Licht.
 wallt man froh, so wallt man leicht ins bess' - re Va - ter - land!

Chor von Anfang

Martin Usteri.

Geh' aus, mein Herz.

In gehender Bewegung.

Alb. Becker.



1. Geh' aus, mein Herz, und su - che Freud' in die - ser
2. Die Bäu - me ste - hen vol - ler Laub, das Erd - reich
3. Die Ler - cheschw - ingt sich in die Luft, das Täub - lein



lie - ben Som - mer - zeit an dei - nes Got - tes Ga -
 dek - ket sei - nen Staub mit ei - nem grü - nen Klei -
 fleugt aus sei - ner Kluft und macht sich in die Wäl -



ben. Schau an der schö - nen Gär - ten Zier, und sie - he
 de. Nar - zis - sen und die Tu - li - pan, die zie - hen
 der. Die hoch - be - gab - te Nach - ti - gall er - götzt und



wie sie mir und dir sich aus - ge - schmük - ket
 sich viel schö - ner an, als Sa - lo - mo - nis
 füllt mit ih - rem Schall Berg, Hü - gel, Tal und



ha - ben, sich aus - ge - schmük - ket ha - ben.
 Sei - de, als Sa - lo - mo - nis Sei - de.
 Fel - der, Berg, Hü - gel, Tal und Fel - der.

Paul Gerhardt.

Harre, meine Seele.

Cäsar Malan.

Ruhig.



1—2. Har - re, mei - ne See - le, har - re des Herrn!



Al - les ihm be - feh - le, hilft er doch so gern.



1. Sei un - ver - zagt, bald der Mor - gen tagt, und ein neu - er
2. Wenn al - les bricht, Gott ver - läßt uns nicht, grö - ßer als der



Früh - ling folgt dem Win - ter nach. In al - len Stür - men,
Hel - fer ist die Not ja nicht. E - wi - ge Treu - e,



in al - ler Not wird er dich be - schir - men, der treu - e Gott.
Ret - ter in Not, rett' auch uns - re See - le, du treu - er Gott.

J. Fr. Sander.

Allerdreifeiertagslied.

Mäßig langsam und getragen.

Sizilianische Volksweise: O sanctissima.



1—3. O du fröh - li - che, o du se - li - ge, gnaden - brin - gen - de



1. Weihnachts - zeit! Welt ging ver - lo - ren, Christ ist ge -
2. Os - ter - zeit! Welt lag in Ban - den, Christ ist er -
3. Pfing - sten - zeit! Christ, un - ser Meis - ter, hei - ligt die



bo - ren: }
stan - den: } freu - e, freu - e dich, o Chris - ten - heit!
Geis - ter: }

Johannes Falk.

Die heilige Nacht.

Mäßig langsam.

Franz Gruber.

11. Musical notation for the first line of the song, starting with a treble clef, a 6/8 time signature, and dynamics markings *pp*, *mf*, and *p*.

1. Stil - le Nacht! hei - li - ge Nacht! Al - les schläft,
2. Stil - le Nacht! hei - li - ge Nacht! Hir - ten erst
3. Stil - le Nacht! hei - li - ge Nacht! Got - tes Sohn,

Musical notation for the second line of the song, continuing the melody with various note values and rests.

ein - sam wacht nur das trau - te, hoch - hei - li - ge Paar.
 kund ge - macht; durch der En - gel Hal - le - lu - ja
 o wie lacht Lieb' aus dei - nem gött - li - chen Mund,

 Musical notation for the third line of the song, including a *pf* dynamic marking.

Hol - der Kna - be im lok - ki - gen Haar, schlaf in himm - li - scher
 tönt es laut von fern und nah: Christ, der Ret - ter, ist
 da uns schlägt die ret - ten - de Stund', Christ, in dei - ner Ge -

 Musical notation for the fourth line of the song, ending with a *p* dynamic marking.

Ruh'! schlaf in himm - li - scher Ruh'!
 da! Christ, der Ret - ter, ist da!
 burt! Christ, in dei - ner Ge - burt!

Joseph Mohr.

Anbetung.

Mäßig.

Bortniansky.

12. Musical notation for the first line of the song, starting with a treble clef, a 3/4 time signature, and a *mf* dynamic marking.

1. Ich be - te an die Macht der Lie - be, die sich in
2. Ich fühl's, du bist's, dich muß ich ha - ben, ich fühl's, ich
3. O Je - su, daß dein Na - me blie - be im Her - zen
4. Ehr' sei dem ho - hen Je - sus - na - men, in dem der



Je - su of - fen-bart; ich geb' mich hin dem frei - en Trie - be,
 muß für dich nur sein; nicht im Geschöpf, nicht in den Ga - ben,
 tief ge - drük - ket ein! Möcht' dei - ne sü - ße Je - sus - lie - be
 Lie - be Quell entspringt, von dem her al - le Bäch - lein ka - men,



mit dem ich Staub ge - lie - bet ward; ich will, an - statt an
 mein Le - ben ist in dir al - lein! Hier ist die Ruh', hier
 in Herz und Sinn ge - prä - get sein! in Wort und Werk, in
 aus dem der Sel - gen Schar dort trinkt! Wie beu - gen sie sich



mich zu den - ken, ins Meer der Lie - be mich ver - sen - ken.
 Ist Ver - gnü - gen; drum folg' ich dei - nen sel' - gen Zü - gen.
 al - len We - sen sei Je - sus und sonst nichts zu le - sen.
 oh - ne En - de, wir fal - ten mit die fro - hen Hän - de!

Gerh. Tersteegen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat.

Innig.

Fel. Mendelssohn.



1. Es ist be - stimmt in Got - tes Rat, daß man vom Liebsten,
 2. So dir geschenkt ein Knösplein was, so tu' es in ein

cresc.



was man hat, muß scheiden, muß schei - den; wie - wohl doch nichts im
 Was - ser - glas; doch wis - se, doch wis - se; blüht mor - gen dir ein



Lauf der Welt dem Her - zen, ach, so sau - er fällt, als
 Rös - lein auf, es welkt wohl schon die Nacht dar - auf, das

Abendgebet.

Langsam. Fr. Silcher.

15. 

1. { Wie könn' ich ru - hig schla - fen in dunk - ler Nacht,
wenn ich, o Gott und Va - ter, nicht dein ge - dacht.
2. { O dek - ke mei - ne Män - gel mit dei - ner Huld,
du bist ja, Gott, die Lie - be und die Ge - duld!
3. { Auch hilf, daß ich ver - ge - be, wie du ver - gibst,
und mei - nen Bru - der lie - be, wie du mich liebst:



Es hat des Ta - ges Trei - ben mein Herz zer - streut; bei
Gib mir, um was ich fle - he, ein rei - nes Herz, das
so schlaf'ich oh - ne Ban - gen in Frie - den ein und



dir, bei dir ist Frie - den und Se - lig - keit.
dir voll Freu - den die - ne in Lust und Schmerz.
träu - me süß und stil - le und den - ke dein.

Agnes Franz.

Schlaf in guter Ruh'.*)

Sanft bewegt. W. Taubert.

16. 

1. Schlaf in gu - ter Ruh', tu die Äug - lein zu,
2. Still, mein sü - ßes Kind, drau - ßen geht der Wind.
3. Schlaf die Wäng - lein rot. hast noch kei - ne Not.
4. Kannst nun ru - hig sein! Bett - ler kehrt schon ein.



hö - re, wie der Re - gen fällt, hör', wie Nach - bars
Häs - chen, Häs - chen spitzt das Ohr, sieht aus lan - gem
Täub - chen fliegt auf Feld und Flur, sieht und fühlt ein
Häs - chen schläft auf Sta - chel - dorn, Häs - chen liegt ja

*) Verlag von Schlesinger, Berlin.



Hünd - chen bellt! Hünd - chen hat den Mann ge - bis - sen,
 Gras her - vor, Jä - ger kommt im grü - nen Klei - de,
 Körn - chen nur; ach, die Klei - nen still und ban - ge,
 schon im Korn, Täub - chen füt - tert sei - ne Jun - gen,



hat des Bett - lers Kleid zer - ris - sen, Bett - ler läuft der
 jagt das Häs - chen von der Wei - de. Häs - chen läuft ge -
 spre - chen: Mut - ter bleibt so lan - ge, Mut - ter bleibt bis
 Vög - lein hat nun aus - ge - sun - gen, müd' ist al - les,



Pfor - te zu. Schlaf in gu - ter Ruh'.
 schwind, ge - schwind. Still, mein sü - ßes Kind.
 A - bend - rot. Schlaf, hast kei - ne Not.
 groß und klein. Schlaf nun ru - hig ein.

Der Wanderer in der Sägemühle.

Mäßig bewegt.

Friedr. Glück.



1. Dort un - ten in der Müh - le saß ich in gu - ter
2. Sah zu der blan - ken Sä - ge, es war mir wie ein
3. Die Tan - ne war wie le - bend; in Trau - er - me - lo -
4. „Du kehrst zur rech - ten Stun - de, o Wan - de - rer, hier
5. „Du bist's, für den wird wer - den, wenn kurz ge - wandert
6. Vier Bret - ter sah ich fal - len; mir ward ums Her - ze



Ruh' — und sah dem Rä - der - spie - le, und
 Traum; die bahn - te lan - ge We - ge in
 die, — durch al - le Fa - sern be - bend, sang
 ein, du bist's, für den die Wun - de mir
 du, dies Holz, im Schoß der Er - den, ein
 schwer: ein Wört - lein wolit' ich lal - len, da



sah den Was - sern zu, — und sah dem Rä - der-
 ei - nen Tan - nen - baum, die bahn - te lan - ge
 die - se Wor - te sie: — durch al - le Fa - sern
 dringt ins Herz hin - ein, du bist's, für den die
 Schrein zur lan - gen Ruh', dies Holz, im Schoß der
 ging das Rad nicht mehr, ein Wört - lein wollt ich



spie - le und sah den Was - sern zu.
 We - ge in ei - nen Tan - nen - baum.
 be - bend sang die - se Wor - te sie:
 Wun - de mir dringt ins Herz hin - ein.“
 Er - den, ein Schrein zur lan - gen Ruh'.“
 lal - len, da ging das Rad nicht mehr.

Justinus Kerner.

Marschlied.

Munter.

Volkweise.



1. Blau-e Luft, Früh-ling-s-luft und der Win - de Wehn!
 2. Waldes-nacht, Blät - ter-pracht, das ist mein Pa - last!



Im - mer zu, oh - ne Ruh', ü - ber Tal und Höhn.
 Hel - ler Schall ü - ber - all klingt durch Busch und Ast.



Hei - sal wie die Pul - se schla - gen! In der Vö - gel
 Und so zieh' ich fröh - lich wei - ter durch die schö - ne



Sang mi-schet sich, vom Wind ge-tra-gen, fer-ner Glock-ken-
Welt, schau-e von den Ber-gen hei-ter ü-ber Tal und



Einzelne.
klang. } La la la la la la la la
Feld. }



Reigenlied.

Einfach.

w. A. Mozart.



1. Auf, auf nun zum Rei-gen! Mit freund-li-chem
2. So wie wir ver-ei-net im Rei-gen jetzt



Nei-gen und zier-li-chen Schrit-ten drehn wir uns im
schrei-ten, so soll uns noch lan-ge die Freund-schaft er-



Kreis; hell Lie-der er-schal-len beim fröh-li-chen
freun; wir wol-len im Le-ben das Bes-te er-



Wal-len, Ge-lin-gen al-lein, das sei un-ser
stre-ben, mit lieb-li-chen Blumen den Pfad uns be-



Preis. In lau te - rer Lust des Zie - les be -
streun. Stets hei te - rer Sinn sei un - ser Ge -



wußt, schrei - ten wir wei - ter, ju - belnd vor Lust,
winn; fromm, frisch, frei, fröh - lich ziehn wir da - hin;



schrei - ten wir wei ter, ju - belnd vor Lust.
fromm, frisch, frei, fröh - lich ziehn wir da - hin.

Sängerlied.

Munter.

J. A. Hiller.



1. { Oh - ne Sang und oh - ne Klang, was wär' un - ser
Freu - den un - ser Le - ben lang müs - sen die - se
2. { Wenn euch gu - ter Mut ent - flieht, will nichts recht ge -
dürft ihr nur so - fort ein Lied fro - her Wei - se
3. { Ler - chen aus der ho - hen Luft, Nach - ti - gall'n in
Schwal - ben aus der Mau - er - kluft, Wach - teln in den



Le - ben?	}	Sagt, was kür - zet un - sern Gang
ge - ben,		Si - cher kehrt, was ihr ver - mißt,
lin - gen.		Al - le las - sen frei und froh
sin - gen,		
Wäl - dern.		
Fel - dern.		



Auf der Pil - ger - rei - se? Ein - zig Lie - der
bald ins Herz euch wie - der. Was der Tau den
ih - re Lie - der klin - gen, dar - um laßt uns



und Ge - sang, echt nach deut - scher Wei - se.
Flu - ren ist, sind der See - le Lie - der.
im - mer so bis ans En - de sin - gen.

August Zarnack.



Inhaltsangabe.

	Seite
Alle Vögel sind schon da	24
Am Brunnen vor dem Thore	51
Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen	66
Auf, auf nun zum Reigen	76
Aus der Jugendzeit	50
Bei einem Wirte wundermild	28
Blaue Luft, Frühlingsluft	75
Das Wandern ist des Müllers Lust	40
Deutschland, Deutschland über alles	64
Die Fenster auf, die Herzen auf'	12
Dort unten in der Mühle	74
Ein getreues Herze wissen	11
Ein Sträusschen am Hute, den Stab in der Hand	39
Erwacht von süssem Schlummer	72
Es braust ein Ruf wie Donnerhall	41
Es ist bestimmt in Gottes Rat	71
Freut euch des Lebens	67
Frühling, komm wieder	33
Geh' aus mein Herz, und suche Freud'	68
Gott grüsse dich	30
Grosser Gott, wir loben dich	17
Guten Abend, gut' Nacht	44
Harre, meine Seele	68
Heil dir, im Siegerkranz	63
Herr Heinrich sitzt am Vogelherd	35
Ich bete an die Macht der Liebe	70
Ich hab' mich ergeben	64
Ich hatt' einen Kameraden	18
Ich weiss ein liebes Plätzchen	12
Ich weiss nicht, was soll es bedeuten	45
Immer muss ich wieder lesen	43
Im schönsten Wiesengrunde	44

Im stillen, heitern Glanze	23
Im Wald, im Wald, im schönen grünen Wald	29
In der Heimat ist es schön	49
Kennt ihr das Land, so wunderschön	66
Komm, lieber Mai	33
O du fröhliche, o du selige	69
Ohne Sang und ohne Klang	77
O Tannenbaum, o Tannenbaum	13
Schlaf in guter Ruh'	73
Schöner Frühling komm doch wieder	13
So sei begrüßt viel tausendmal	52
Stille Nacht! heilige Nacht!	70
Stimmt an mit hellem, hohem Klang	65
Üb' immer Treu' und Redlichkeit	19
Was frag' ich viel nach Geld und Gut	34
Wem Gott will rechte Gunst erweisen	25
Wenn ich ein Vöglein wär	26
Wer hat die schönsten Schäfchen	24
Wie könnt' ich ruhig schlafen	79

